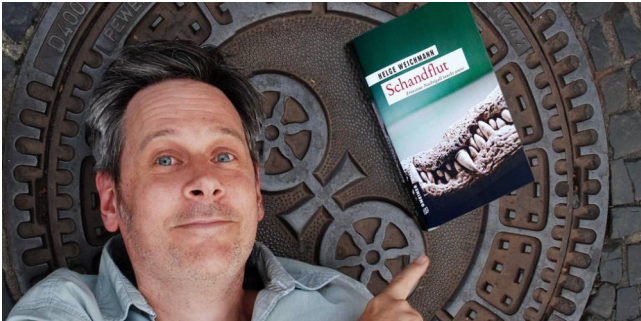


# Kroko-Alarm in der Unterwelt

Hinab in die Mainzer Kanalisation geht es in Helge Weichmanns neuem Krimi, den der Autor in den nächsten Wochen bei Lesungen und einer „Buchtaufe“ der Öffentlichkeit vorstellt.

AZ Landskrone, 31.8.2019 | von Beate Nitzel



Die nächste Schandtat: Helge Weichmann mit seinem Roman „Schandflut“. Der Ort fürs Fotoshooting ist mit Bedacht gewählt – die Kanalisation spielt in dem Roman eine wichtige Rolle.

**KÖNGERNHEIM/MAINZ/ NIERSTEIN** - Es ist der heiße Sommer 2018. Der Rhein führt extremes Niedrigwasser, die Uferbereiche in Mainz sind trocken gefallen, auf der Rheinallee platzt die Straßendecke, tiefe Risse tun sich auf. Derweil erwacht Ernestine „Tinne“ Nachtigall im Krankenhaus: Sie wurde von einem Auto angefahren, kann sich aber zunächst an nichts erinnern. Dann wird ein Toter im Rhein gefunden, sein Körper weist Bissspuren eines Krokodils auf, und Untersuchungen seiner Lungen zeigen, dass er in der Kanalisation ums Leben kam.

Im ehemaligen Klarissenkloster, dem heutigen Naturhistorischen Museum, findet sich ein abgemauerter Raum – wurde hier einst ein äußerst wertvolles Fossil versteckt? Mit der Zeichnung eines merkwürdigen, fischähnlichen Skeletts, das sie aus den Tiefen ihres Gedächtnisses hervorkramt, sucht Tinne gemeinsam mit Kumpel Elvis Rat im Paläontologischen Museum in Nierstein. Handelt es sich um den urzeitlichen Killerwal, der im Tertiär das Meer des Mainzer Beckens unsicher machte?

Welchen Geheimnissen die verpeilte Historikerin Tinne und der dicke AZ-Lokalreporter Elvis – der übrigens nach zu viel Zecherei beim Guntersblumer Kellerweg-Fest seinen Führerschein für einen Monat los ist, nun auf einem E-Scooter herumflitzt und einen vor der AZ-Redaktion angebandenen Fundhund bei sich aufnimmt – letztlich auf die Spur kommen, wird hier natürlich nicht verraten.

Nur so viel: Ein längst vergessenes – wiewohl tatsächlich einst geplantes – Mainzer Bauvorhaben spielen eine Rolle, desgleichen ein seltener Besucher im Rhein, der vor vielen Jahrzehnten für Aufsehen sorgte.

Wie immer hat Helge Weichmann sein neues Tinne-und-Elvis-Abenteuer in rund einem Jahr verfasst. Und wieder hat der in Königernheim lebende Autor, Filmemacher und Moderator detailliert recherchiert, aktuelle Geschehnisse und historische Tatsachen aufgegriffen und miteinander verwoben, Quellen studiert, sich im Mainzer Stadtarchiv vergraben – und vor allem Hilfe aus vielen Richtungen erhalten: Vom Mainzer Modellbaclub, dem städtischen Wirtschaftsbetrieb, den Stadtwerken, dem Naturhistorischen Museum Mainz und dem Paläontologischen Museum Nierstein. So unternahm er etwa per Film eine Kamerafahrt durch die Mainzer Abwasserkanäle, entdeckte Ratten, bestaunte die von Stadtbaumeister und Tiefbauspezialist Eduard Kreyßig im 19. Jahrhundert konzipierten, riesigen und noch heute funktionsfähigen Schächte. „Ich wäre gern selbst hinabgestiegen“, erzählt Weichmann, „doch dazu wäre eine Hepatitis-Impfung nötig gewesen, die erst ein halbes Jahr später wirksam geworden wäre.“

Erneut hat sich Helge Weichmann, 1972 in der Pfalz geboren und seit 25 Jahren in Rheinhessen zuhause, reale Personen als Akteure und Fürsprecher für seinen neuen Wurf gesichert: Unter anderem gibt der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling per Video ein Statement zu den besorgniserregenden unterirdischen Vorgängen ab – zu sehen im Trailer zum Buch.

Und vor allem ein Mann aus Nierstein behält seine wichtige Rolle im Buch, kommt dem Geheimnis auf die Spur: Arnulf Stapf, Gründer des Paläontologischen Museums, verstarb kurz vor Fertigstellung des Werks. Seine Familie war sofort einverstanden, dass das Skript nicht verändert werden sollte. Nun hat Helge Weichmann ihm seinen neuen Krimi gewidmet – als „kleine Würdigung eines großen Mannes“.